

Für das ganze Land (Nadelholzbestände) ergab die Bestandsaufnahme 1983:

Waldbesitzer:	Fläche des Wirtschafts-waldes:	Nadelholz-anteil be-zogen auf den Vorrat	Anteil ge-schädigter Waldbe-stände be-zogen auf den gesam-ten Wirt-schaftswald	Anteil ge-schädigter Wald-bestände bezogen auf die Nadel-wälder
Balzers	387 ha	50 %	14 %	28 %
Triesen	258 ha	52 %	29 %	55 %
Triesenberg	208 ha	86 %	40 %	62 %
Vaduz	246 ha	77 %	26 %	35 %
Schaan	295 ha	58 %	23 %	40 %
Planken	97 ha	86 %	16 %	19 %
Eschen	228 ha	68 %	25 %	37 %
Mauren	157 ha	88 %	28 %	32 %
Gamprin	94 ha	70 %	37 %	53 %
Ruggell	55 ha	86 %	11 %	13 %
Schellenberg	35 ha	77 %	20 %	26 %
Fürstl. Domäne	158 ha	47 %	22 %	46 %
Alpg. Kleinsteg	91 ha	90 %	54 %	60 %
Total	2 309 ha		27 %	40 %

Die Regierung beschloss 1983, ein Programm GEWA (Gesunder Wald) zur Erforschung, Erfassung und Bekämpfung der Waldschäden in den Jahren 1984–1990 durchzuführen, wozu der Landtag den erforderlichen Kredit gewährte. Der Rechenschaftsbericht bemerkt zur Ausgangslage hierzu:

«Gemäss Paragraph 45 der Waldordnung vom 8. Oktober 1865 (LGBI. 1866 Nr. 2) hat die Regierung im Falle eintretender Verheerung der Waldungen durch Insekten oder Sturmwinde über Einvernehmung des Forstamtes das nach der Sachlage zweckdienlichst befundene Verfahren vorzuzeichnen, welchem unbedingt Folge geleistet werden muss. Dieser Gesetzestext mit dem Hintergrund des forstlichen Pflanzenschutzes war eine direkte Folge grossflächig auf die Wälder einwirkender Windwürfe und Borkenkäferschäden um die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Der Einbezug weiterer Schäden wie Trockenheit, Frost, Lawinen, Steinschlag, Bodenerosionen sowie Rauch- und Gasschäden wurde damals noch nicht als notwendig erachtet.

Die Voraussetzungen von 1865 haben sich grundlegend verändert. Heute ist die gesamte Waldfläche Liechtensteins einer mehr oder weniger dauernden gesundheitlichen Belastung durch die Luftverschmutzung und deren Folgewirkungen ausgesetzt. Während bisher bekannte Waldkrankheiten und Waldschädlinge im allgemeinen nur die Bäume selbst befallen und damit die Waldbestände gefährden, sind heute auch wichtige Standortsfaktoren betroffen und gefährdet, namentlich die Luft, die Niederschläge (Tau, Reif, Nebel) sowie die Böden.

Die Hauptschuld der sich vermehrenden Schädigung (Erkrankung) des Waldes wird der Luftverschmutzung zugeschrieben. Deshalb soll das Programm GEWA in erster Linie die Auswirkungen der Luft-